

**Rede**

**von Herrn Minister**

**Professor Dr. Peter Frankenberg**

**anlässlich der**

**Übergabe des Forschungsgebäudes ZBMZ**

**2. Dezember 2008**

**Freiburg**

***Es gilt das gesprochene Wort***

## Anrede

Sehr gerne bin ich heute nach Freiburg gekommen, um mit Ihnen die Übergabe des Zentrums für Biochemie und Molekulare Zellforschung, „ZBMZ“, zu feiern. Eine bewegte Entstehungsgeschichte kommt nun zu einem glücklichen Abschluss.

Im Jahr 2000 wurde mit dem ersten von drei Bauabschnitten begonnen. Die Initialzündung für die Errichtung eines Zentrums für Biochemie und Molekulare Zellforschung erfolgte allerdings noch viel früher. Die Hochschulstrukturkommission des Landes empfahl der Universität Freiburg bereits 1998 die Stärkung ihrer Lebenswissenschaften.

Eine Empfehlung, die von Beginn an vom Land Baden-Württemberg unterstützt wurde.

Hauptsächlich über Schwerpunktbildung und Vernetzung sollte diese Stärkung erreicht werden. Die Antwort der Universität bestand in der Entwicklung eines komplexen Zentrenkonzepts. Der Zentrenverbund umfasste die bereits bestehenden Zentren ZAB (Zentrum für angewandte Biowissenschaften) und ZFN (Zentrum für Neurowissenschaften), sowie neue, virtuelle und reale, d. h. mit einem Neubau verbundene Vorhaben, wie das Zentrum für Biosystemanalyse (ZBSA) und eben das ZBMZ. Im Ergebnis sollten die Zentren die Biowissenschaften, die Naturwissenschaften und die Medizin enger zusammenbringen.

Der strukturierende und verbindende Effekt der Zentrenbildung auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit ist unbestritten. Schon seit einigen Jahren ist bekannt, dass interdisziplinäre Forschung und Bearbeitung von Schnittstellen zwischen den Fachdisziplinen ein hohes Erfolgspotential bieten. Unterschiedliche Fachdisziplinen betrachten ein und dieselbe wissenschaftliche Fragestellung aus unterschiedlicher Perspektive, auf der Basis unterschiedlicher Vorkenntnisse und verfolgen für die Aufklärung meist unterschiedliche Ansätze. Ich glaube, es bedarf keiner weiteren Ausführungen zur befruchtenden Wirkung einer gemeinsamen Herangehensweise.

Der Mehrwert interdisziplinärer Forschung und räumlicher Zusammenarbeit wird am ZBMZ offensichtlich.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
die Wissenschaftler im ZBMZ beschäftigen sich mit Themen, die dem Laien nicht verständlich sind. Auch deshalb werde ich jetzt nicht darauf eingehen - ich bin mir sicher, dass Professor Pfanner und Professor Peters Sie sicher detaillierter über die wissenschaftlichen Ziele des Zentrums informieren können.

Das Spannende an der Forschung im Zentrum für Biochemie und Molekulare Zellforschung liegt in der einzigartigen Verbindung zwischen biochemischer Grundlagenforschung und medizinisch relevanter Forschung. Hier wird biochemische und zellbiologische Forschung mit medizinischen Fragestellungen verknüpft. Die oft wahrgenommene Lücke zwischen Grundlagenforschung und klini-

scher Forschung wird im ZBMZ bearbeitet und geschlossen. Mit seinen zahlreichen Forschungsgruppen und Nachwuchswissenschaftlern bildet das ZBMZ einen zentralen Kristallisationskeim für interdisziplinäre Forschungsverbände.

Außerdem bildet das ZBMZ das Bindeglied zu anderen Freiburger Zentren. Es steht als Mittler zwischen der systembiologischen Forschung am (erst kürzlich eingeweihten) ZBSA (Zentrum für Biosystemanalyse) und der krankheitsorientierten Forschung des Comprehensive Cancer Centre Freiburg.

Ein ambitioniertes und gleichzeitig realistisches Ziel des ZBMZ ist es, im Bereich der internationalen Spitzenforschung langfristig und nachhaltig konkurrieren zu können. Realistisch deshalb, weil sich im ZBMZ hervorragende Wissenschaftler zusammengefunden haben.

Die Liste der verliehenen Preise an Beschäftigte des ZBMZ ist lang. Besonders hervorzuheben ist natürlich der Leibnizpreis des Direktors des ZBMZ Professor Nikolaus Pfanner.

Beindruckend finde ich außerdem die an Nachwuchswissenschaftler verliehenen Preise. Bereits zum zweiten Mal in Folge haben junge Wissenschaftler aus dem ZBMZ den Young Investigator Award der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie Deutschlands erhalten. Neben der Auszeichnung der hervorragenden wissenschaftlichen Leistung ist dieser renommierte Preis ein Zeichen da-

für, dass junge Forscher die Chance bekommen, sich selbständig in der Forschung zu profilieren.

Bei der Erwähnung von Erfolgen und Auszeichnungen darf natürlich die Exzellenzinitiative nicht fehlen. Durch die Einwerbung der Spemann- Exzellenz-Gruaduiertenschule für Biologie und Medizin und des Exzellenz-Clusters zur Signalforschung ‚bioss‘ wurden zwei Initiativen aus den Lebenswissenschaften ausgezeichnet. Beide kamen unter Mitarbeit von Mitgliedern des ZBMZ zustande.

Für die Forschung und die Forschungsinhalte sind die Wissenschaftler zuständig. Für die Strukturen die Universitäten. Das Land schafft ‚nur‘ die Rahmenbedingungen.

Eines der Hauptanliegen baden-württembergischer Forschungspolitik ist es, in der Forschung den Anschluss an die Weltspitze zu erreichen, zu erhalten und auszubauen. Denn es ist uns bewusst, dass der Vorsprung in der Forschung – vor allem auch in der Grundlagenforschung - und die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Innovationen das Fundament des Wirtschaftsstandortes Baden-Württemberg bilden.

Freiburg ist derzeit durch den Erfolg in der Exzellenzinitiative sehr gut aufgestellt. Der Wettbewerb zwischen den Universitäten geht jedoch weiter und es ist zu erwarten, dass er in der nächsten Runde der Exzellenzinitiative - und ich bin sicher, dass diese kommen wird - sich weiter verschärft.

Das Land hat im Hinblick auf die kommende Runde eine Vorbereitungsinitiative gestartet. Erstaunlicherweise werden die in Aussicht gestellten Mittel bisher kaum in Anspruch genommen. Ich habe die Klagen der Spitzenwissenschaftler gehört, dass sie vor lauter Koordination von Anträgen, Formulieren von Konzepten und der Erledigung von Verwaltungsaufgaben keine Zeit mehr für ihre Forschung finden. Dafür habe ich viel Verständnis. Die Exzellenzinitiative verlangt jedoch, dass jetzt ohne Verzögerung gehandelt wird. Wir rechnen mit der erneuten Ausschreibung im Jahr 2010. Bis dahin müssen die Weichen gestellt sein und erste Ergebnisse aus den Vorarbeiten vorliegen. Eigentlich müsste mit der Arbeit schon begonnen sein. So wie die unterlegenen Bewerber gleich nach Bekanntwerden des Ergebnisses die Ärmel hochkrepelten, sollten auch unsere erfolgreichen Universitäten möglichst rasch an das ‚Morgen‘ denken. Die Erfahrung aus der ersten Runde hat gezeigt, dass bei Neuanträgen die geplanten Maßnahmen und erwünschten Ziele wesentliche Erfolgsfaktoren waren - allerdings nur dann, wenn sie auf einem vorhandenen soliden Fundament gemeinsamer Arbeit fußten. Ein solches muss für Neuanträge spätestens Ende 2009 vorhanden sein. Jetzt haben wir Dezember 2008. Sie können sich selbst ausrechnen, was das für diejenigen bedeutet, die bis jetzt noch nicht begonnen haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie wissen es und ich weiß es: Freiburg ist eine Eliteuniversität. Tun Sie das Notwendige, damit es so bleibt. Dafür erhalten Sie meine volle Unterstützung. Freiburg ist eine Eliteuniversität nicht zuletzt

dank ihrer Lebenswissenschaften. Das ZBMZ ist dabei ein wichtiger Baustein. Wir erwarten weiterhin nur das Beste von Ihnen!

In dem neuen Gebäude wünsche ich Ihnen viel Inspiration und nachhaltige Erfolge.